

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

132 (10.6.1901)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 132.

Er scheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgebühren.

Montag den 10. Juni

Einschickungsgebühr per viergehaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Juni. [R. Ztg.] Heute Montag den 10. Juni begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, einer Einladung Seiner Majestät des Kaisers folgend, nach Kiel zur Taufe des Linienschiffes E, welche am 12. Juni stattfinden soll. Seine Majestät der Kaiser wünscht, daß Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin den Taufakt vollziehe und daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Taufrede spreche. Die Höchsten Herrschaften gedenken am Abend des 12. die Heimreise anzutreten.

* Karlsruhe, 9. Mai. [Prinz Wilhelm-Denkmal.] Das Gussmodell, entworfen von Herrn Prof. Volz, für das Standbild des hochseligen Prinzen ist, wie wir hören nunmehr fertig gestellt. Der Prinz ist in Felduniform dargestellt und als Führer der Truppen auf dem Gefechtsfeld gedacht, wie er, den Verlauf des Kampfes beobachtend, im Vorschreiten begriffen ist. Von Allen, welche das Modell zu besichtigen Gelegenheit gehabt hatten, werden als besondere Vorzüge treffender Gesichtsausdruck und getreue Wiedergabe in Gestalt und Haltung gerühmt, wie der Prinz in der Erinnerung seiner Zeitgenossen, insbesondere derer aus militärischen Kreisen fortlebt. Das Denkmal, das im Oktober enthüllt werden soll, verspricht daher nicht nur seinen eigentlichen Zweck zu erfüllen, sondern auch als hervorragendes Kunstwerk eine neue Zierde der Stadt Karlsruhe zu werden. Die Arbeiten zur Herstellung des Plages an der Linkenheimerstraße, auf welcher das Denkmal zur Aufstellung kommt, sind ebenfalls bereits in Angriff genommen.

* Karlsruhe, 9. Juni. Das Bismarckdenkmal wird nunmehr vor der Festhalle errichtet werden. Der Preis beläuft sich auf 50 000 Mark.

* Karlsruhe, 8. Juni. Im Württembergischen Landtag ist eine Kommission zusammengetreten, welche über die Ermäßigung der Eisenbahntarife berathen soll. Die Ausgabe von Kilometerheften nach badischem Muster

soll von der Regierung bereits in Aussicht gestellt sein, hoffentlich ohne die so lästige und unnötige Zeitbeschränkung.

* Karlsruhe, 9. Juni. Gestern früh stieß zwischen 6^{1/2} und 7 Uhr der vom Oberlande kommende Güterzug auf einen anderen im Rangirbahnhof zur Abfahrt bereit stehenden Güterzug, infolgedessen die 2 Maschinen und neun Güterwagen schwer beschädigt und ein erheblicher Materialschaden verursacht worden sind. Personen wurden nicht verletzt.

;) (Durlach, 10. Juni. Am letzten Freitag wurde hier eine Fabrikarbeitsfamilie dadurch betrogen, daß ein angeblicher Geometer, unter dem Vorgeben, er sei hierher versetzt und müsse Vermessungsarbeiten vornehmen, sich ein Zimmer miethete, verschiedene Leibwäsche auf Rechnung holen ließ und, nachdem er sich umgekleidet hatte, unter Zurücklassung der schmutzigen Wäsche ohne Zahlung heimlich verduftet ist. Die geprellte Familie bemerkte erst Nachts spät, daß sie einem Hochstapler in die Hände gefallen war.

□ Grünwettersbach, 9. Juni. Am Dienstag den 4. d. M. wurde hier ein Schuhmachergeselle Namens Wüst, welcher dringend verdächtig ist, seinem Meister nach und nach 60—70 M. entwendet zu haben, von der Gendarmerie verhaftet und dem Amtsgericht Durlach eingeliefert.

M. Untermutschelbach, 3. Juni. Da zur Zeit der Gründung von Palmbach vor 200 Jahren auch in Untermutschelbach eine Ansiedlung von Waldenserfamilien stattfand, wurde auch hier am heutigen Tage eine Jubelfeier veranstaltet, welche sich den Verhältnissen entsprechend in einfacheren Grenzen als in Palmbach bewegte. Um 10 Uhr trafen die Palmbacher Schuljugend, sowie auch die dortigen Vereine in Untermutschelbach ein, um gemeinsam mit den Untermutschelbacher Vereinen vom Rathhaus aus zum Festplatz zu ziehen, zu dem man einen schattigen Grasgarten auswählt hatte. Da auch unsere Gemeinde seit einigen Jahren vom Pfarrer in Palmbach kirchlich versehen wird, so leitete dieser die kirchliche Feier und eröffnete dieselbe mit Gebet und Ansprache

über das gewaltige Triumphlied des Apostels Paulus Röm. 8, 31—39. Die Festpredigt selbst wurde vom früheren Ortsgeistlichen Pfarrer Haag, jetzt in Weiler bei Forzheim, über Joh. 8, 12, mit Bezugnahme auf den alten Wahlspruch der Waldenser Lux lucet in tenebris (das Licht scheint in der Finsternis) gehalten. Die Grüße der evangel. Oberkirchenbehörde überbrachte Dekan Mühlhäuser von Wilferdingen, diejenigen der Waldensergemeinde Waldensberg Pfarrer Ziegler daselbst, der interessante Mittheilungen über das Leben seiner Gemeinde darbot. Wie am vorhergehenden Tage in Palmbach, so verstand es auch heute Pfarrer Calvino von Lugano, die Herzen zu erwärmen für die Evangelisationsarbeit in Italien. Ihm folgte mit einer mehr erbaulichen Ansprache Pfarrer Jourdan von Hochefort. Die Stelle Joh. 3, 8, legte Pfarrer Markt von Pinache seinem Vortrage zu Grunde, um aus der Geschichte der Waldenser zu zeigen, was Gott auch durch eine kleine in seinen Dienst gestellte Kraft ausrichten kann. Pfarrer Böhmerle beendigte die Feier mit einem Schlußgebet. Beim Festmahl im Gasthaus zum Adler vereinigte sich eine stattliche Anzahl von Festgästen und hiesigen Bürgern, wobei noch manches gute Wort gesprochen wurde. Mit dem Eindruck, ein schönes kirchliches Volksfest im wahren Sinne des Wortes miterlebt zu haben, verließen wir hochbefriedigt den Festort. Während der Feier selbst war mit Zustimmung der Festversammlung folgendes Telegramm an das Großherzogliche Fürstenpaar abgegangen: „Die heute in Untermutschelbach versammelten Waldensergemeinden Untermutschelbach und Palmbach bringen Ihren königlichen Hoheiten ihre Huldigung dar mit dem Gelübniß unwandelbarer Liebe und Treue!“ Am Nachmittag traf dann die huldvolle Antwort ein:

„Wir danken den beiden Gemeinden Untermutschelbach und Palmbach für die uns gewidmete freundliche Rundgebung treuer Gefinnung. Wir gedenken dankbar des geistlichen Jubeltages und nehmen Antheil an der heutigen Feier. Möge Gottes Gnade Sie Alle fernher geleiten!“
Luise und Friedrich.

Leutschneureuth, 8. Juni. Bei der Gemeinderathswahl wurde wiedergewählt Kaufmann Wilhelm Gräber. Von der Liste der Sozialdemokraten siegten Milchmann Jakob

Feuilleton.

36)

Um Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

„Nehmen Sie Platz,“ sagte er, auf einen Stuhl deutend und sich selber in seinem Sessel am Schreibtisch niederlassend. „Sie haben also wirklich noch keine Nachricht von Mr. Weber's Verbleib?“

„Nicht einmal eine Spur,“ versetzte John betrübt, „und ich sage soviel, daß irgend was, ein Unglück oder noch was Schlimmeres mit dem jungen Herrn passiert ist. — Darauf lege ich meine Hand in's Feuer.“

Bahnfen nickte erregt.

„Herr Weber hat einen sehr guten Eindruck auf mich gemacht,“ sagte er mit großem Nachdruck, „ich muß Ihnen beistimmen, daß irgend ein Unglück oder ein Verbrechen dabei im Spiele sein muß. Ist denn Alles gethan worden, um sein räthselhaftes Verschwinden aufzuklären? Habt Ihr es der Polizei angezeigt?“

John unterdrückte einen Seufzer.

„Leider ist nichts geschehen, Herr Bahnfen,“ versetzte er zögernd. „Kurz und gut, — mein Herr glaubte, daß Herr Weber mit dem Geld

heidi gegangen wäre und wollte nun die Sache vertuschen.“

„Er hielt ihn also für einen Betrüger,“ fiel Bahnfen kopfschüttelnd ein. „Wie lange war der junge Mann dort in der Bank?“

„Ueber vier Jahre.“

„Und ist stets pflichttreu gewesen?“

„Treu und zuverlässig, war nichts daran auszufehen, Herr!“ erwiderte John im Brustton ehrlicher Ueberzeugung.

„Vier Jahre treu und zuverlässig befunden?“ rief Bahnfen erstaunt, „und im Handumdrehen als Betrüger und Dieb gebrandmarkt, nicht so viel werth, ihm nachzuforschen? Herr Lawrence hat reichlich Zeit verstreichen lassen, bevor er seine Pflicht erkannte.“

John Brenneke senkte die Augen, dieser kleine Gentleman hatte den Nagel auf den Kopf getroffen, der Riese schämte sich in der Seele seines Herrn.

„Das stimmt, Herr Bahnfen,“ sagte er dann mit einem so tief grunzenden Seufzer, daß der alte Herr erschrocken zusammensuhr.

„Alles, was recht ist, und ich lasse auf meinen Herrn, dem ich nun an die zwanzig Jahre gedient habe, nichts kommen, aber dieses ist sein Unrecht, das er nun eingesehen hat, indem er mich hierher schickt, um an Ort und Stelle meine Erfundigungen zu machen. Und

da bin ich nun zuerst, wie mein Herr es befohlen hat, zu Ihnen gekommen, Herr Bahnfen.“

Dieser nickte. Nach kurzem Nachdenken theilte er John das Nöthige über seine Verhandlungen mit Traugott Weber mit und verhehlte durchaus nicht, daß er eine beinahe väterliche Zuneigung für den jungen Mann gefaßt und sich deshalb, da er auf eine Ueberwindung der geschäftlichen Krise gehofft, bewogen gefunden habe, ihm die Hälfte des Guthabens auf eigenes Risiko einzuhändigen.

„Ich hoffte auch, ihn dadurch in seiner Carriere fördern und zu seinem Glück etwas beitragen zu können,“ setzte der alte Herr sichtlich verlegen hinzu. „Sehen Sie, mein Lieber, ich habe weder Weib noch Kind, und mich auch nie darnach geseht, zu diesem Traugott Weber aber fühle ich mich hingezogen und wäre glücklich, ihn meinen Sohn nennen zu dürfen.“

„Für das Wort sollen Sie tausendmal bedankt und segnet sein, Herr Bahnfen,“ sprach John gerührt, „ich wollte, mein Herr hätte das mit angehört. Sie verdienen es, so einen Sohn wie mein Herr Traugott ist, zu haben. Nun aber stehen wir ebenso klug wie vorher, lieber Herr, er ist sicherlich abgedampft und weiter wissen wir nichts von ihm.“

„Ja, es ist eine räthselhafte Geschichte,“ meinte der alte Herr, Sie sollten sich mit der

Christof Ehrmann und Wagner Wilhelm Christof Stober. Langsam, aber sicher schreitet die Sozialdemokratie in den bisher konservativen Hardtorten vor. Die Stunde des konserv. Abg. von Stockhorner hat geschlagen; ein Sozialdemokrat wird ihn nächstens ablösen. Daran wird die kürzlich durchgeführte Reorganisation der konserv. Partei Bades wenig ändern. Führer sind allerdings in Ueberzahl da — allein es fehlt an Truppen. Die Alten, welche der konserv. Fahne folgten, starben weg, und ihre Jungen sind „Genossen“.

* Mannheim, 9. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin haben den Wittwen der beiden am 22. April d. J. im Rheine bei Mannheim in Ausübung ihres Berufes ertrunkenen Schiffen Seemuth und Krauß aus Altkußheim ein Geschenk von je 100 M. zugewiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. Die „Berl. Korresp.“ schreibt: Im „Vorwärts“ sind über den verstorbenen Rittmeister v. Krosigk Behauptungen aufgestellt, welche der Wahrheit nicht entsprechen. Es ist nicht wahr, daß Krosigk einen Untergebenen erschlagen hat und deshalb zu zwei Jahren Festung verurtheilt wurde und nach Verbüßung von neun Monaten der Strafe begnadigt wurde. Auch wurde er weder im Avancement zurückgesetzt, noch wurde ihm die Strafbefugniß entzogen. Krosigk wurde lediglich wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener im Jahre 1882 und 1896 kriegsgerichtlich mit 14 Tagen Stubenarrest und 4 Monaten Festungshaft bestraft. In beiden Fällen handelt es sich um Mißhandlungen geringfügiger Natur. Dieselben hatten Schädigungen der Gesundheit der Untergebenen nicht zur Folge.

* Leipzig, 10. Juni. Am gestrigen Vorabend der Eröffnung des 4. Internationalen Verleger-Kongresses fand in der Wohnung des Präsidenten Brockhaus eine zwanglose Vereinigung der bisher eingetroffenen deutschen und ausländischen Vertreter statt.

Frankreich.

* Paris, 9. Juni. Dem „Matin“ zufolge hat die Polizei 2 Anarchisten, den Photographen Bigo und den Maler Deconé verhaftet, welche in ihrer Wohnung Explosivstoffe herstellten.

* Nancy, 9. Juni. Der Apotheker Four erschloß den Direktor der Pharmazieschule Bleicher, weil letzterer von Four verkauftes Chinin der Staatsanwaltschaft übergeben hatte. Four verübte sodann Selbstmord.

Belgien.

* Brüssel, 9. Juni. Dem „Patriote“ zufolge gab der König gestern in Antwerpen im Gespräch mit dem Präsidenten der Handels-

Polizei in Verbindung setzen. Hören Sie, da fällt mir ein, daß Herr Weber hier mit einer Familie Scholz bekannt worden war, respectable Leute, mit denen auch ich verkehre. Da ich just eine Stunde Zeit habe, will ich mitgehen.“

„Danke vielmals, Herr,“ erwiderte John erfreut, „Sie erweisen mir dann auch wohl die Güte, eine Depesche an meinen Herrn aufzuschreiben, daß ich hier angekommen bin und ich nun die Polizei, wie Sie mir gerathen haben, anrufen muß. Und dann noch, wenn Sie so gut sind, Herr Bahnsen, mein Logis, nämlich im Delfin, Grantstraße Nr. 6.“

Bahnsen erfüllte seinen Wunsch und geleitete ihn dann erst nach einem Telegraphenamte, wo die Depesche an Mr. Lawrence aufgegeben wurde. Von da bestiegen sie einen Straßenwagen und fuhren zu Herrn Scholz in der Brookstraße.

Hier gab es einen ordentlich kleinen Aufstand, der zuerst dem Besuche des alten Herrn galt, woraus John mit stolzer Genugthuung erkannte, wie hoch der ehemalige Freund seines Herrn hier geehrt wurde.

Als aber die Familie Scholz von dem spurlosen Verschwinden des jungen Herrn Weber hörte, da stieg die Aufregung der braven Menschen fast beängstigend, zumal die Kinder in das laute Jammern der Großmutter tapfer einstimmten.

„Herr Gott, seid doch nur ruhig,“ gebot der Vater endlich streng, „was muß Herr Bahnsen

zuvor verstehen, daß die Regierungsvorlage betr. den Congostaat durchaus seinen persönlichen Ansichten entsprechen.“

Amerika.

* Newyork, 10. Juni. Bei Vestal fuhr gestern auf der Lackwana-Eisenbahn ein Güterzug auf einen andern. Infolge des Zusammenstoßes explodirte eine im vorletzten Wagen des Zuges befindliche Menge Dynamit. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, andere verbrannten. Vom Zugpersonal wurden 6 getödtet, 3 tödtlich verletzt.

Die Unruhen in China.

Berlin, 8. Juni. Eine besondere Ausgabe des „Militärwochenblattes“ veröffentlicht die Stellenbesetzung für die ostasiatische Besatzungsbrigade. Die Brigade hat 3 Infanterieregimenter, 1 Escadron Jäger zu Pferde, eine Feldartillerieabtheilung, 1 Pionierkompagnie, eine Trainkompagnie mit Pferdebesatz, eine Sanitäts-Halbkompanie, ein Stappenkommando, zwei Feldlazarethe. Kommandeur ist Generalmajor v. Rohrscheidt, bisher Oberst und Führer des 3. ostasiatischen Infanterieregiments; Regimentskommandeure sind die Obersten Graf Schlippenbach, Frhr. v. Ledebur und Grüber.

* Yokohama, 10. Juni. [Reuter.] Graf Waldersee ist gestern Nachmittag an Bord der „Hertha“ in Kobe eingetroffen und sogleich an Land gegangen. Waldersee dankte dem Bürgermeister herzlich für die begrüßende Ansprache und nahm sodann im deutschen Konsulate Wohnung. Heute Morgen reist Waldersee über Kioto nach Tokio weiter. — Bezüglich der Unruhen auf der Insel Queliart gehen einander widersprechende Gerüchte um. Sicherlich fanden aber zwischen den christlichen und den anderen Eingeborenen Kämpfe statt.

* Peking, 10. Juni. Lihungtschang erhielt eine halbamtliche Depesche, wonach der Hof im August nach Peking zurückkehren wird.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Southampton, 8. Juni. Frau Botha traf heute Morgen mit dem Dampfer Dunbegan Castle hier ein. Der Sohn des früheren Staatssekretärs des Oranjerestaats Fischer erklärte einem Berichterstatter, Frau Botha gehe zunächst nach London, dann nach Holland und Belgien. Er könne die Meldung, Frau Botha sei in einer Friedensmission nach Europa gekommen, weder bestätigen noch widerlegen. Er sei auf Ehrenwort von den Engländern freigelassen, um Frau Botha nach Europa zu begleiten und seinen Vater Abram Fischer in Brüssel zu be-

davon denken. Ihr geht hinaus zum Spielen und Großmama trocknet ihre Thränen.“

Die Kinder gehorchten und die alte Dame ebenfalls, unter Thränen lächelnd.

„So, nun können wir vernünftig miteinander reden,“ setzte der joviale Scholz hinzu, seiner Schwiegermutter freundlich zuneigend. „Sie haben es unsern Kindern förmlich angethan, Herr Bahnsen, und müssen das Indianergeheul schon in den Kauf nehmen. Was nun unsern verschwundenen Herrn Weber anbetrifft, so bin ich nach einer Seite hin beruhigt, nämlich, daß er noch am Leben ist, da unsere Zeitungen sich nichts entgehen lassen und ein Nord oder ein Unglücksfall auf der Eisenbahn heute nicht mehr verborgen bleiben kann.“

„Oh,“ meinte John, „man könnte ihn unterwegs irgend wohin gelockt haben, dergleichen soll vorkommen.“

„Gewiß,“ gab Scholz zu, „man hat dergleichen schon gelesen, nur glaube ich nicht, daß Herr Weber just der Mann war, der sich leicht auf Abwege locken ließ.“

„Besonders nicht, wenn die Firma Lawrence in Betracht kam,“ schaltete Bahnsen ein.

„Stimmt,“ bekräftigte John. „Herr Weber war überhaupt nicht für Abwege, immer den geraden Weg, und da muß ich Ihnen recht geben, daß ihn nichts verlocken thut. Aber ich frage bloß, was denn nun? Herr Bahnsen meint, die Polizei müßte es wissen.“

„Ja, wenn wir einen tüchtigen Geheimen

suchen. Frau Botha selbst lehnte eine Ausfragung ab.“

Bereins-Nachrichten.

Kr. Durlach, 10. Juni. Begünstigt von herrlichem Wetter, machte der Stenographen-Verein Stolze-Schrey letzten Sonntag einen Ausflug in's Achertal. Früh 5 Uhr 22 Min. wurde in Karlsruhe weggefahren. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt gelangten wir nach Achern, von wo aus der Marsch über Sasbachwalden, die Geishölle nach dem Brigittenschloß angetreten wurde. Nach ansirengendem Marsche erreichten wir endlich die Höhe und wurden durch eine prächtige Aussicht für die überstandene Mühe reichlich belohnt. Von dem Brigittenschloße aus führte uns unser Weg nach dem Kurhotel Breitenbrunn, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Gegen 3 Uhr verließen wir das gastliche Haus und traten den Weg auf die Hornisgrünbe an. Nach kurzem Aufenthalt daselbst begaben wir uns nach dem Mummelsee, wo längere Rast gemacht wurde. Um 7 Uhr wurde nach Ottenhöfen aufgebrochen und von hier nach Achern gefahren. Von Achern fuhren wir alsdann nach Durlach, wo die fröhlichen Ausflügler gegen 12 Uhr ankamen.

F. Grödingen, 10. Juni. Der hiesige Turnverein hielt letzten Sonntag, von herrlichem Wetter begünstigt, ein zahlreich besuchtes Gartenfest ab. Die turnerischen Aufführungen nahmen wie gewöhnlich einen sehr anerkennenswerthen Verlauf. Zur Verschönerung des Festes wirkte die hiesige Musikkapelle, der Gesangverein Eintracht, sowie der Gesangverein Lieberkranz mit. Ein Beweis der Einigkeit der beiden hiesigen Turnvereine, ist die zahlreiche Betheiligung des Brudervereins „Bahnsfrei“.

Ueber die Vorgänge im Wahlbezirk Heidelberg-Land.

Die in's Wasser gefallene „Lehrerkandidatur“ Grieser in Heidelberg-Land wirbelt gegenwärtig in den Blättern der verschiedensten Richtungen viel Staub auf. Im national-liberalen Lager offensichtliche Verlegenheit, gegnerischerseits eitel Freude und Hohnlachen. Inwiefern muß nun diesem Fall einige Bedeutung zugemessen werden?

Thatsache und nicht wegzuleugnen ist, daß seit 1886, wo die Abgeordneten Friderich und Fieser gegen die Lehrerbefreiungen äußerst harte Worte fallen ließen, viele gut national-liberale Lehrer bedenklich die Köpfe schüttelten, sich vom politischen Leben zurückzogen, da sie es verschmähten, in's gegnerische Lager überzugehen, andere dagegen sich offen den Gegnern der Nationalliberalen angeschlossen. Während früher gut drei Viertel aller badischen Volksschullehrer national-liberal waren, hat sich das Ver-

halten könnten,“ meinte Scholz nachdenklich. „Ich fürchte nur, daß auch ein solcher nichts Ordentliches wird ausrichten können, da uns jeder Anhalt fehlt. Und dann kostet es ein Heidengeld.“

„Ich garantire für die Kosten,“ bemerkte Bahnsen ruhig.

„O, ich danke Ihnen vielmals,“ rief John, „aber darin ist mein Herr nicht knickerig und wird das Geld auch nicht sparen.“

„Na, dann kann man es ja mit einem Geheimen mal versuchen,“ rief Scholz. „Uebrigens wäre der richtige Weg doch wohl erst, sich bei der hiesigen Pacificbahn-Direktion zu erkundigen, zumal wir im Stande sind, den Zug genau anzugeben, mit dem Herr Weber von hier nach New-York abgefahren ist.“

„Natürlich,“ stimmte Bahnsen eifrig bei, „den Zug und die Stunde. Ist also unterwegs irgend ein Unfall passiert, so muß das Personal davon wissen. Sie haben doch die nöthige Zeit dazu erhalten?“ wandte er sich an John.

„Na ja, auf einige Tage darf's dabei nicht ankommen,“ meinte dieser nachdenklich, „der Telegraph ist ja auch eine schöne Erfindung.“

„Stimmt!“ sprach Scholz, vergnügt lächelnd. Dann erhoben sich die Besucher, nachdem sie mit dem findigen Landsmann abgemacht, daß dieser die Sache bei der Bahndirektion einfädeln solle, während der alte Procurist und John sich mit der Polizei in Verbindung setzen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

hält sich heute so gestaltet, daß man behaupten kann: über drei Viertel aller Lehrer sind nicht mehr nationalliberal.

Die nationalliberale Partei hat namentlich unter der katholischen Lehrerschaft die größte Einbuße erlitten, was um so schwerer in's Gewicht fällt, da man in Wahlzeiten in katholischen Orten den Lehrer gegen den Pstarrer auszuspielen konnte; der Lehrer war in vielen katholischen Orten oft der Kern, um den sich die liberalen Elemente sammelten; er war vielfach der geistige Führer. Das ist anders geworden.

Die Kandidatur Grieser hätte auf die erregten Gemüther der badischen Lehrer sicher verführend eingewirkt; man hätte Alles vergessen und der nationalliberalen Partei wäre wieder manch Unentschiedener, Lauer oder Schmollender zugeführt worden.

Diese Brücke ist nun durch das Spiel in Heidelberg-Land vollständig zertrümmert, und daran ändern hundert „Erklärungen“ nichts.

Die Lehrer wollen Thaten sehen — der Worte sind genug gewechselt! Wer glaubt, die badischen Lehrer heute noch mit Versprechungen, Lobeshymnen zu angeln oder abzuspülen, der irrt sich ebenso gewaltig wie der, der meint, sie mit Drohungen oder harten Worten einschüchtern zu können. Unsere Losung heißt: Wahrheit und Gerechtigkeit tragen schließlich doch den Sieg davon! So will es die sittliche Weltordnung, und keine politische Partei ist mächtig genug, auf die Dauer gerechten Forderungen den Durchbruch zu wehren. Die Leidenszeit der badischen Lehrer hat segensreich gewirkt: sie hat den Stand geeinigt, politisch geschult und erzogen: Trübsal brachte Geduld, Geduld aber Erfahrung, welche die beste Lehrmeisterin ist!

Die Erfahrung aber, welche die badischen Lehrer in Heidelberg-Land machen mußten, war bitter. Man behauptet nicht zu viel, wenn man offen sagt: Das fehlte noch; das hat dem Faß den Boden noch vollends ausgeklagen! Gut nationalliberale Blätter äußern sich in ähnlichem Sinne! Angesichts dessen, daß das Centrum, Demokraten und Sozialdemokraten auch in diesem Wahlgang die Parole ausgegeben haben: „Nieder mit den Nationalliberalen!“ ist es zum mindesten nicht klug, die bisher treu gebliebenen Lehrer durch ein derartig Manöver, wie es sich in Heidelberg-Land abgepielt, vor den Kopf zu stoßen. Sammlung, nicht Zersplitterung! müßte da die nationalliberale Parole heißen. Wenn — wie glaubhaft gemacht werden will — die Kandidatur des Hauptlehrers Grieser verschiedenen Vertretern der Landbevölkerung nicht genehm war, eines Mannes, der durch seine Thätigkeit in landwirtschaftlichen und Krieger-

Bereinen, als Redner bei derartigen Feiern bei der Landbevölkerung beliebt war und in großem Ansehen stand, so ist es wirklich zu verwundern, daß ihnen plötzlich die Kandidatur eines im Bezirk bisher völlig unbekanntem geistlichen Professors, der sich bisher um Land und Leute so gut wie gar nicht kümmerte, besonders empfehlenswerth und sympathisch erscheint! — Ist das nicht merkwürdig? —

Die Lehrerschaft weiß zwar sehr genau und ist sich darüber auch vollkommen klar, daß ihr Kollege Grieser im Landtage auch keine Berge versetzt hätte; so naiv sind wir nicht! Nur mit Hilfe der dem Fortschritt huldigenden Elemente, die auch jederzeit den Bestrebungen des Lehrerstandes freundlich gegenüberstanden, ist es möglich, im Landtage etwas zu erreichen; versagen diese, so wäre auch der parlamentarisch am tüchtigsten geschulte Lehrer im Rondell nur ein Prediger in der Wüste. Allein, wenn man vorurtheillos erwägt, wie der Arbeiterstand, die Landwirthschaft, die oberen Beamten, die Juristen, die Theologen u. s. w. ihre schneidigen Vertreter und Fürsprecher im Landtag haben, so dürfte es nicht unbescheiden erscheinen, wenn der bereits 4000 Mitglieder zählende Stand der Volksschullehrer, dem im Staatsleben auch eine wichtige Aufgabe, die Bildung und Aufklärung der breiten Masse, zugewiesen ist, glaubt, auch ihm gebühre, einen der Ihrigen in den Landtag senden zu dürfen, einen Mann, welcher bei Schul- und Lehrerfragen entschieden besser zu Hause und unterrichtet ist als Diejenigen, welche die Sache nicht aus Erfahrung und eigener Anschauung, sondern meist nur vom Hörensagen kennen. Und in dieser Hinsicht beklagen, bedauern und verurtheilen wir das Vorkommniß in Heidelberg-Land sehr und mit Recht.

In Bayern, Württemberg, Sachsen, Preußen u. s. w. sitzen schon längst Volksschullehrer im Landtage; in Baden hätte man schon seit 30 Jahren Zeit gehabt, in einem natl. Bezirk einen Lehrer aufzustellen und wählen zu lassen, — warum geschah dies nicht? Warum? Man hat etwas veräußert, das einfach nicht mehr gut gemacht werden kann. Eine andere Partei wird sich dies zu Nutzen machen, denn nach diesen Erfahrungen wird wohl kein badischer Lehrer sich überhaupt noch — dazu hergeben, — eine natl. Kandidatur anzunehmen. Heidelberg-Land aber wird wie bisher dem Antisemitischen Mampel anheimfallen. Grieser hätte Aussicht gehabt, — Quenzer fällt, das steht heute schon fest! —

Die „Mittelbadischen Nachrichten“ — ein nationalliberales Blatt — äußern sich in scharfer Weise folgendermaßen:

„Es ist ein trauriges Ergebnis der „liberalen Wera“ seit 1860, daß das bad. Volk nicht einmal einen

Lehrer für würdig erachtet zum Vertreter in den Landtag, während es doch keine Schande, sondern für die Interessen der Volksschule und Volksbildung nützlich wäre, wenn ein qualifizierter Volksschullehrer im Landtag säße und die nationalliberale Partei sachverständig informieren könnte — sie hätte es sehr notwendig!“ —

Der „Schwäb. Merkur“, für Nationalliberale gewiß ein unverdächtiges Blatt, ist mit dem Ausgang in Heidelberg-Land auch nicht zufrieden; er schreibt:

„Im Uebrigen hat man den Eindruck, daß die Zurückhaltung des geschäftsführenden Ausschusses weiter geht, als zweckmäßig ist. Die Vertrauensmänner der Bezirke sollten nicht das Recht haben, Ungeschicklichkeiten zu begehen, für die die Partei haftbar gemacht wird. Vielfach ist aus den Reihen der nationalliberalen Parteimitglieder der Wunsch geäußert worden, daß man gerne das Vorkommen einer Parteileitung mehr spüren würde. Formell ist der Standpunkt des Ausschusses gewiß korrekt, über korrekt; praktisch gereicht er der nationalliberalen Partei zum Nachtheil, weil andere Parteien straffer organisiert sind, daher auch jeden günstigen Umstand, der sich ihnen darbietet, und jede Blöße, die ein Gegner sich gibt, zu benützen wissen, während die nationalliberale Partei zwar Lebensäußerungen in den Bezirken, aber selten eine vom Haupte aus geleitete Handlung aufzuweisen hat.“

Geradeso gut wie i. Zt. bei der Ersatzwahl in Durlach (als Herr Rechtsanwalt Binz von Karlsruhe für den erkrankten Landtagsabgeordneten Herrn Eglau eintrat) hätte der geschäftsführende Ausschuss in Heidelberg-Land bezüglich der Kandidatur sein Gewicht geltend machen können, ja im Interesse der Partei — sollen! Die Fehler, die bei derartigen Anlässen gemacht werden, hat schließlich nicht der Bezirk, sondern die ganze Partei zu tragen; folglich muß dem geschäftsführenden Ausschuss das Recht zugestanden werden, in kritischen Momenten energisch einzugreifen.

Daß auf diese Geschichte hin die natl. Lehrer des Bezirks Heidelberg verschmüpft und durch diesen kalten Guß stark abgekühlt sind, ist sehr begreiflich — vielleicht folgt noch dieses oder jenes nach, was nach dem Vorausgegangenen ebenfalls — sehr begreiflich erscheint, denn jede webe Sache hat seine Folgen. — — —

Die Gegner der nationalliberalen Partei aber haben Angesichts dieser unerquicklichen Wahlkomödie diesmal wirklich Ursache, sich aufrichtig zu freuen; denn:

1. Durch eine falsche Taktik haben die Nationalliberalen einen Bezirk, den sie so ziemlich sicher zurückerobert hätten, zum Voraus wieder verloren. —

2. „Wenn die Lehrerschaft immer weiter nach links gedrängt wird, so ist sie im Grunde genommen nicht selbst daran schuld, sondern andere Herren“ (Worte der Bad. Presse) —

Das ist das Facit über die Vorgänge, die sich im Wahlbezirk Heidelberg-Land kürzlich abgepielt haben.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Besetzung erledigter Pfründnerstellen im herrschaftlichen Bezirkshospital in Lichtenthal betr.

In dem herrschaftlichen Bezirkshospital Baden auf dem Schafberg bei Lichtenthal sind 2 Pfründnerstellen — je ein Freiplatz für einen Mann und für eine Frauenperson — in Erledigung gekommen.

Aufnahmeberechtigt sind arme katholische Angehörige der vormaligen Baden-Badener Landestheile.

Hiernach Berechtigte, welche um Aufnahme in die Anstalt nachsuchen wollen, haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Heimathsangehörigkeit, Alter, Bekenntniß, Gesundheitsstand und Vermögen, sowie über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse binnen 3 Wochen durch Vermittelung des Armenraths ihres Wohnorts bei dem vorgelegten Bezirksamt einzureichen.

Karlsruhe den 17. Mai 1901.

Großh. Verwaltungshöf.

Den Ausbruch der Räude der Pferde in Auerbach betr.

Nr. 17,362. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unter dem Pferdebestand des Landwirths W. Säuberlich in Auerbach die Räude ausgebrochen ist.

Durlach den 8. Juni 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

Heugras-Versteigerung.

Mittwoch den 12. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, läßt die Gr. Eisenbahnverwaltung das diesjährige Heugrasertragniß der

auf dem Gewanne „auf der oberen Hub“ bzw. „Lenzenhub“ bzw. „Blotterblatt“ gelegenen Grundstücke Plan Nr. 2056, 2057, 2091, 2093, 2096, 2099, 2102, 2104 a, 2107, 2108 a, 2108 b, 2110, 2122, 2253, 2256, 2257 a, 2259, 2260, 2263, 2264, 2266, 2265, 2267, 2268, 2270, 2271 und 4177 in einzelnen Loosen öffentlich an Ort und Stelle versteigern.

Die einzelnen Lose sind durch aufgestellte Nummertafeln bezeichnet. Die Steigerungsbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gegeben, können auch bis zum Versteigerungstag auf der diesseitigen Kanzlei eingesehen werden.

Zusammentritt bei der Duffengrabenbrücke in der Killisfelderstraße.

Durlach den 6. Juni 1901.

Gr. Eisenbahnbaubureau.

Kirschenmarkt.

Von Dienstag den 11. Juni d. J. ab wird während der Kirschen-ernte regelmäßig Dienstags und Samstags von Vormittags 8 Uhr an im Anschluß an die Wochenmärkte hier ein **Kirschenmarkt** abgehalten, wozu Produzenten und Händler hiermit eingeladen werden.

Durlach den 8. Juni 1901.

Der Bürgermeister:

Dr. Reichardt.

Bordsteinlieferung.

Zur theilweisen Einfassung der Gehwege längs den Land- und Kreisstraßen zwischen Durlach und

Grözingen, beim Gathaus zur Krone in Rüppurr, bei Station Marzell und zwischen der Station und dem Ort Weingarten verdingen wir die Lieferung und das Verlegen

von 665 laufenden Metern Bordsteine im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Bezügliche Angebote wollen bis längstens

Montag den 17. Juni,

Nachmittags 3 Uhr, auf unserm Geschäftszimmer mit der Aufschrift „Bordsteinlieferung“ versehen, eingereicht werden, wofelbst inzwischen die Bedingungen zur Einsicht anliegen.

Karlsruhe, 1. Juni 1901.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Lieferung von Pflastersteinen.

Wir verdingen die Lieferung von 18,350 Stück Malaphyrplastersteinen nach den verschiedenen Orten unseres Bezirks im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Die Angebote sind frei Station gestellt, mit passender Aufschrift versehen, bis längstens

Montag den 17. Juni,

Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wofelbst auch die Bedingungen und Lieferungsverzeichnisse einzusehen sind.

Karlsruhe, 1. Juni 1901.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Pflasterarbeiten.

Wir verdingen die im laufenden Jahr an den Landstraßen herzustellenden Pflasterarbeiten, umfassend 1478 qm, im Weg des schriftlichen Wettbewerbs.

Preisangebote sind nach Orten getrennt, mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterarbeiten“ versehen, bis längstens

Montag den 17. Juni,

Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen, wofelbst auch die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse einzusehen sind.

Karlsruhe, 1. Juni 1901.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. Hen Mk. 4.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 48, 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.

Durlach, 8. Juni 1901.

Das Bürgermeisterramt.

Wohnung

von drei Zimmern mit Zubehör im städtischen Hause **Pfinzstraße 11** (früher Höcker) auf 1. Oktober zu vermieten.

Bürgermeisterramt.

Privat-Anzeigen.

Gröningerstraße 34 ist der 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Keller und Speicher, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

Karl Herrmann.

Zwei Wohnungen, je 3 Zimmer, Glasabschluß und aller Zubehör, auf Juli u. Oktober zu vermieten

Killisefelderstraße 5.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli oder später an eine kleine Familie zu vermieten

Kelterstraße 25.

Ein solider Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten

Kronenstraße 3, 2 Tr. h.

Während der Messtage

habe ich einen sehr grossen Posten Leinen- und Lustre-Toppen, Wasch-Anzüge, Buckskin-Anzüge, einzelne Hosen (auch für corpulente Herren), sowie Knaben-Anzüge, Knaben-Blousen, Knaben-Toppen und Knabenhosen

im Preise herabgesetzt.

Eine Besichtigung der Sachen ist sicher lohnend.

N. Breitbarth,

Karlsruhe,

im großen Eckladen der Kaiser- & Lammstraße.

Telephon Nr. 1512.

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

per Pfund 45 Pfg., per 10-Pfund-Pack Mk. 3.25, bei

Philipp Luger & Filiale H. Schmidt.

„Goliath“ und „Serkules“,

beste und billigste Sensen der Gegenwart, ferner die berühmten

Damascener-Sensen

mit anhaltendem Schnitt, sowie meine bekannten blauen und gelben Gussstahlsensen unter Garantie für jedes Stück. Sensenwürbe, Heuraden, feinerische Sichel, Kümpe, echte Mailänder Wecksteine, Sensenringe, Heugabeln, Futter- & Dunggabeln, Dangelhämmer & Dangelamböse, ferner Gießkannen in jeder Größe empfiehlt äußerst billig

Otto Schmidt, Eisenhandlung,

Hauptstraße 48, beim Engel.

Tafelbutter & Landbutter,

täglich 2 Mal frisch eintreffend, empfiehlt

Philipp Luger & Filiale.

Homöopathischer Arzt

nieder gelassen und wohne bis auf Weiteres im „Gasthof zur Blume“.

Sprechstunden: Morgens 8—10 Uhr.

Sonntags: Morgens 8—9 Uhr.

Durlach den 8. Juni 1901.

Dr. med. v. d. Busche,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Neue Italiener Kartoffeln,

per Pfund 12 $\frac{1}{2}$, bei

Philipp Luger & Filiale H. Schmidt.

Kelterstraße 10 im Neubau, 2. Stock, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, darunter ein Balkonzimmer nebst allem Zubehör, Glasabschluß, Gas- und Wasserleitung, sofort oder auf den 1. Juli zu vermieten.

Frau K. Knecht Wtb. zum „Anker“.

Dachshund,

ein schöner, sehr billig zu verkaufen

Blumenstraße 1.

Gras und Blauflie,

32 Ruthen a. M. im obern Wolf, zu verkaufen. Näheres bei der Exp.

Herrsch. Wohnung von 6 bis 7 Zimmern und Zubehör in guter Lage und möglichst mit etwas Garten halbigst zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 100 an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung in der Auer Straße Nr. 58 mit 2 Zimmern im 3. Stock nebst aller Zugehör und Wasserleitung ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten.

Gebrüder Selter, Aue.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten

Lammstraße 9.

Dankagung.

Für die wohlthunende Theilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau

Marie Kälber

von allen Seiten erwiesen wurde, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Durlach, 10. Juni 1901.

Der trauernde Gatte:

Joh. Kälber.

R.-C. Germania.

Heute (Montag) Abend: **Club-Sitzung**

im Lokal.

Neue Matjes-Heringe,

pr. St. 15, 3 St. 40 $\frac{1}{2}$.

Philipp Luger.

Frische italienische Eier

sind fortwährend zu haben bei

R. Kuhnen, Adlerstr. 12 II.

Neue

egyptische Speisewiebel, pr. Pfd. 9 $\frac{1}{2}$, 10 Pfd. 80 $\frac{1}{2}$, Zentner \mathcal{M} 6.25, bei

Philipp Luger.

Ein Mädchen

für Hausarbeiten kann sofort eintreten bei

Viefinger, Blumenstr. 15.

Eine Wohnung von 5 Zimmern sammt Zubehör mit Gartenantheil entweder in nächster Nähe des Bahnhofes oder nahe bei Gröningen für 1. August ev. auch etwas später gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kinderlose Frau

für Hausarbeit täglich 2—3 St. gesucht

Palmaienstr. 10, 2. St.

4—5 Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

Gerhardt & Frohmüller.

Eine Mansardenwohnung ist auf 1. Oktober zu vermieten

Lammstraße 43.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. u. S., Durlach.